

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 140. Freitag, den 19. Mai 1820.

Universitätsnachricht.

Am 16. Mai disputirte unter dem Vorsitze des Herrn Oberhofgerichtsraths und Professors D. Johann Gottfried Müller, der Stud. jur. Herr Franz Brunner aus Torgau über einige streitige Rechtsfälle, und hatte dabei die beiden Studiosen der Rechte, Herrn Carl Franke aus Dresden und Herrn Friedrich Lucius aus Leipzig zu Opponenten.

Briefe eines Lehrlings in die Heimath.

(Vierter Brief.)

Sey nicht böse, Herzliebe, daß ich Dir so lange nicht geschrieben habe, in der Messe war es ganz unmöglich. So ein großer Jahrmarkt zeigt sich wie eine Völkerwanderung, ja fast noch gewühlvoller, denn es kreuzen sich da beinahe alle Nationen der Erde durcheinander. Wir sind auch ausgewandert. Aus meiner Kammer ist eine Stube für drei Juden gemacht worden, und neben der Werkstatt haben wir aus der Wohnstube zwei Stuben gemacht, wovon jede so breit und so lang ist, als vorher das Ganze war. Du wirst freilich wohl nicht verstehen, liebes Kind, wie das möglich seyn soll; aber

ich will Dir's erklären, wenn Du aufmerken willst. Sieh, wir haben auf der Höhe des halben Fensters eine Decke hineingezogen, so daß das Haus an dieser Seite inwendig ein Stockwerk mehr erhalten hat. Ich schlafe mit drei Gesellen und meinem Kollegen, also fünf Personen, im meßfreien Logis; denn viele Studenten, sollst Du wissen, müssen zur Messe öfters eine Reise zum Bergnügen machen, damit die Wirthhe indessen ihre Stuben noch einmal vermietthen können. Du wirst mich also nicht einmal erst zu fragen brauchen, warum wir uns so erbärmlich haben behelfen müssen: es geschieht alles um des erbärmlichen Geldes willen, dessen man hier nie genug kriegen kann. Geld gewinnen, recht viel Geld, das ist das Ziel, nach dem hier Alles rennt. Ist die Messe überstanden, und das Geld zusammengeschart, so thut man sich dann wieder eine Güte, und pugt sich heraus, daß es eine Art hat. Die Frau Meisterin hat sich ein großes Tuch gekauft, das aber kein rechtes Tuch ist, denn es sieht lang aus, ohngefähr wie eine Handquele, die recht breit ist; aber bunt ist es über die Raafen, und hat eine Menge Muscheln und Blumen zum Erstaunen. Das Ding hängt sie nun so Sonntags an sich an, und geht mit uns oder mit andrer Gesellschaft nach Gohlis. Ja, ja! ich darf